

Politik und Ziele



**Unser Programm 2004
für Germersheim und Sondernheim**

Einleitung	3
Städtischer Haushalt	4
Bau- und Stadtentwicklung	5
Tourismus und Fremdenverkehr	6
Jugend	7
Wirtschaft und Gewerbe	8
Verkehr	9
Öffentliche Ordnung	10
Soziale Sicherung	11
Vereine, Sport, Erholung	12
Kultur und Bildung	13
Sondernheim	14
Unsere Kandidaten für den Stadtrat	16
Unsere Kandidaten für den Ortsbeirat	18
Unser Kandidat für das Amt des Ortsvorstehers	19

Impressum

V.i.S.d.P.:

Freie Wählergruppe Germersheim-Sondernheim e.V., Langgewannstr. 11, 76726 Germersheim

Redaktion:

Gerd Herr, Peter Meyer, Andreas Müller, Gert Müller, Friedel Rentschler, Max-Peter Sallmann,
Uwe Zimmermann

FWG

In der Überzeugung, dass unser demokratisches Staatsleben nur gedeihen kann, wenn an seiner Basis, in der Kommune, die Bevölkerung so intensiv wie möglich an der demokratischen Willensbildung teilnimmt, will die FWG all jene Kräfte, die eine parteipolitische Bindung ablehnen, mobilisieren und zur Mitarbeit bewegen. Damit bietet die FWG bewusst eine Alternative zu den Parteien und sieht darin eine entscheidende Bereicherung des demokratischen Lebens.

Wir *sind Bürger für Bürger*

Wir *sind unabhängig von parteipolitischen Zwängen*

Wir *stehen für eine sachbezogene Kommunalpolitik*

Dieser Leitfaden der FWG ist als Diskussionsgrundlage sowohl für interessierte Mitbürger als auch für die eigenen Mitglieder gedacht. Er soll Einblicke in unsere kommunalpolitische Arbeit geben und unsere Ziele aufzeigen. Die nachfolgend skizzierten Überlegungen beschränken sich auf solche Aufgaben, die wir in Germersheim als nächstes schwerpunktmäßig anpacken müssen.

Städtischer Haushalt

Die Eigenständigkeit der Stadt Germersheim wird in erster Linie durch eine unabhängige Finanzpolitik gesichert. Dazu bedarf es eines wirtschaftlichen und sparsamen Einsatzes der Mittel, die schließlich vom Bürger erwirtschaftet worden sind.

Die finanzielle Situation der Stadt hat sich deutlich verschlechtert. Die Ausgaben für die sozialen Einrichtungen und das soziale Netz werden weiterhin einen erheblichen Teil der städtischen Ausgaben darstellen.

Es ist damit zu rechnen, dass die Kreisumlage auf hohem Niveau bleiben und damit neben Wörth auch Germersheim verstärkt in die Pflicht genommen wird. Dem wird die FWG insofern entgegenwirken, dass die Sanierung des Kreishaushaltes nicht nur auf den Schultern der Stadt Germersheim ausgetragen wird.

Grundsätzlich müssen wir in Germersheim

- Maß halten bei weiteren sozialen Ausgaben,
- Leistungen des Landes und des Kreises in vollem Umfang einfordern,
- die Wirtschaft in dem Maße stärken, dass neue Arbeitsplätze geschaffen werden, die Sozialausgaben sich demzufolge verringern und letztendlich auch höhere Steuereinnahmen erzielt werden können.

Ein sehr wichtiger Ansatz zur Sanierung des städtischen Haushaltes ist die Einführung des Konnexitätsprinzips: „Wer bestellt, bezahlt“. Die Verwirklichung dieses Prinzips muss endlich mit Nachdruck von allen gefordert und umgesetzt werden, damit nicht von Bund und Land weiterhin Gesetze erlassen werden, welche die Kommunen überfordern und in eine solche katastrophale Haushaltssituation wie auch hier bei uns in Kreis und Stadt hineintreiben.



von links:

**Manuela Breichler, Christiane Lindstädt-Diehl, Gudrun Meyer, Bettina Teixeira
Andrea Jäger, Carmen Müller, Heidemarie Sallmann, Ursula Herr**

Bau- und Stadtentwicklung

Die Stadt Germersheim nähert sich in ihrer Entwicklung immer mehr ihrer natürlichen Gemarkungsgrenze. Deshalb hat es für uns erste Priorität, durch Baumaßnahmen in der Innenstadt das Gesicht Germersheims grundlegend zu verbessern und damit diesen Bereich qualitativ aufzuwerten.

Durch die geplante Übernahme freiwerdender Bundeswehrliegenschaften eröffnen sich Möglichkeiten, die Festung als Wahrzeichen Germersheims noch stärker herauszustellen. Mit der Übernahme der Theobaldkaserne konnte bereits ein größeres Areal sinnvoll genutzt werden.

Für die Stengelkaserne sollte heute schon ein Konzept aufgestellt werden, das Parkflächen sowie Wirtschafts- und Vereinsnutzung zulässt. Für weitere Bundeswehrliegenschaften müssen geeignete Nutzungen gefunden werden. Wir sprechen uns für den Umzug der Kreisverwaltung in das Lazarettgebäude aus.

Wohnungen für sozial schwächere Mitbürger sind in Germersheim in ausreichender Anzahl vorhanden. Es fehlen Bauplätze für Einfamilienhäuser, damit sich auch jüngere Familien angemessenen Wohnraum schaffen können. Weitere Baugebiete mit Mehrfamilienhäusern sollten nicht mehr ausgewiesen werden.

Für weitere Baugebiete fordern wir einen Bauleitplan, der vor allem auch die sich ändernde Altersstruktur der Bevölkerung berücksichtigt.



Unsere Mannschaft – eine starke Truppe

Tourismus und Fremdenverkehr

Der Tourismus gewinnt auch in Germersheim immer mehr an Bedeutung, nachdem in den vergangenen Jahren an der Festung grundlegende Veränderungen vorgenommen wurden. In einer verstärkten wirtschaftlichen Nutzung sieht die FWG erhebliche Chancen und finanzielle Vorteile für die Stadt. Dabei sind zwei touristische Schwerpunkte als Einzelmaßnahme und im Zusammenspiel zu betrachten.

Der Rhein: Wir müssen uns unseren Gästen am Rhein von unserer besten Seite zeigen. Daher muss die Länge des Rheinufer bei Germersheim in ihrer ganzen Ausdehnung von nahezu 5 km genutzt werden. Der Ausbau des Leinpfades zu einem attraktiven Spazier-, Rad- und Skaterweg muss forciert werden. Speziell im Bereich der ehemaligen BW-Schwimmbrücke besteht dringender Sanierungsbedarf. Der Anleger für Passagierschiffe nördlich der Eisenbahnbrücke ist ein erster Schritt für die Verbindung von Rhein und Festung.

Die ehemalige Ziegelei Stubenrauch, die im Besitz des Landes Rheinland-Pfalz war und sich in desolatem Zustand präsentierte, wurde von einem Privatmann erworben und inzwischen teilweise restauriert. Seine Idee, in der Ziegelei ein Restaurant zu eröffnen, ist von der Verwaltung nachhaltig zu unterstützen. Unverhältnismäßig hohe Auflagen der Genehmigungsbehörden sind nicht nachvollziehbar. Ein Restaurant in der Ziegelei und ein Schiffsanleger im ehemaligen Ölhafen, mit dem Naturparadies ‚Hördter Rheinaue‘ in unmittelbarer Nachbarschaft, sind weitere Meilensteine zu mehr Fremdenverkehr für Germersheim.

Die Festung: Sie ist in vielen Teilen schon heute ein Kleinod. Es ist zu hoffen und zu erwarten, dass weitere Festungsteile in Zukunft ebenso attraktiv gestaltet werden. Doch für eine wirtschaftliche Nutzung müssen die Besucher länger in Germersheim verweilen. Dazu bedarf es ergänzender Maßnahmen, welche die FWG in einem eigenen Tourismuskonzept festgehalten hat. Diese Broschüre ist über den Vorsitzenden, über unser Mitglied Gert Müller oder direkt im Internet unter <http://www.fwg-ger.de> zu beziehen.

Die Festung und der Rhein gehören zu Germersheim



FWG-Vorsitzender Peter Meyer und Beigeordneter Gert Müller

Die FWG setzt beim Thema Jugend auf Verantwortung und Mitgestaltung. Aus unserer Sicht sollten auch junge Leute bereit sein, aktiv an der Gestaltung der Gesellschaft und ihrer eigenen Zukunft mitzuwirken. Diesem Standpunkt sind wir durch die Gründung einer Jugendgruppe, den "Jungen Freien" gerecht geworden. Dadurch sollen die politischen Ziele und die kommunalpolitische Arbeit der FWG in zunehmendem Maße auch von unserer Jugend mitgetragen werden.

Hier einige Diskussionsvorschläge und Schwerpunkte der "Jungen Freien" für die Zeit nach der Kommunalwahl:

Naherholungsgebiet Baggersee: Wir setzen uns dafür ein, dass das Gebiet saniert wird, um seine Attraktivität zu steigern. Dazu wäre eine Verpachtung an einen freien Unternehmer denkbar, um den städtischen Haushalt nicht zusätzlich zu belasten. Es sollten Veranstaltungen für Jugendliche angeboten werden, tagsüber mit Beachvolleyball-Turnieren und anderen Aktivitäten, wobei die Schulen, Vereine und Geschäfte aus Germersheim eingebunden werden sollten. Abends bieten sich Musikveranstaltungen an, eventuell in Zusammenarbeit mit einem Radiosender.

Räumlichkeiten für Jugend- und Vereinsaktivitäten: Wir setzen uns dafür ein, dass im innerstädtischen Bereich von Germersheim mehr Räumlichkeiten für Vereinsaktivitäten, Feste, Abiturfeiern und Musikveranstaltungen angeboten werden. Aus unserer Sicht ist es unverständlich, dass es einen 'Mangel' an derartigen Räumlichkeiten gibt, wo sich doch alte Festungsanlagen und leer stehende Kasernen als 'bezahlbare' Möglichkeiten für oben genannte Veranstaltungen anbieten.

Rheinsituation: Wir setzen uns dafür ein, den touristischen Stellenwert der Stadt Germersheim durch den Rhein, unser "Dornröschen" direkt vor der Haustür, zu steigern. Wir unterstützen den Vorschlag des Agenda-Beirates für eine Skater-Night am Rhein. Was andere Städte in ihren Innenstädten zustande bringen, sollte uns am Rhein doch auch gelingen. Wer ein wenig Phantasie hat, kann sich gut vorstellen, welches Potenzial solch eine Veranstaltung hat.



von links:
Mathias Freiermuth, Manuela Breichler
Martin Meyer, Frederik Weismann, Steffen Herr
Bettina Teixeira, Helga Traxel, Michael Reinert
Uwe Zimmermann

Wirtschaft und Gewerbe

Industrie, Handwerk und Handel sind in Germersheim ausgewogen positioniert. Wir sind der Meinung, dass die Betriebe auch zukünftig dem Druck des Marktes standhalten werden.

Bereits in der Vergangenheit wurde in Germersheim Wirtschaftsförderung auf hohem Niveau betrieben. Maßnahmen, die die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen verbessern und gleichzeitig die Arbeitslosenzahlen verringern, sind verstärkt zu fördern. Eine zusätzliche Voraussetzung dafür ist, die Gewerbesteuer in absehbarer Zeit nicht anzuheben. In Verbindung mit der verbesserten Verkehrsanbindung kann die Ansiedlung weiterer Unternehmen positiv beeinflusst werden.

Die weitere Förderung des Güterverkehrszentrums (GVZ) Germersheim durch das Land ist dringend erforderlich. Wir wehren uns dagegen, dass Rheinland-Pfalz seine Staatshäfen wettbewerbsverzerrend bevorzugt.

Durch die Ansiedlung der Märkte im Gewerbegebiet wurde der Kaufkraftabfluss aus Germersheim stark reduziert, die Betriebe im Zentrum haben dadurch eine schwierige Position. Der innerstädtische Einzelhandel muss deshalb unterstützt werden. Es wird keine leichte Aufgabe werden, die Attraktivität der Innenstadt so anzuheben, dass weitere Fachgeschäfte das Angebotsspektrum verbessern und komplettieren.

Die **Wohnbau GmbH** sollte neben ihrer bisherigen Funktion, sozial gebundenen Wohnraum zu schaffen, stärker als bisher wirtschaftlich und gezielt in Sanierungsaufgaben im Stadtkern eingebunden werden. Hier sehen wir in Zukunft weitere Betätigungsfelder für dieses Unternehmen.



Der von der FWG gestiftete und bepflanzte Bauernwagen am Rathausplatz in Sondernheim

Verkehr

Der öffentliche Nahverkehr wird in den nächsten Jahrzehnten eine bedeutende Rolle spielen. Deshalb wird die Stadt sich auch hier finanziell beteiligen müssen. Wir befürworten, dass Germersheim in Richtung Speyer und Wörth an das S-Bahn-Netz angebunden wird. Die Zusteigmöglichkeiten sind schon heute mit dem Bau der Unterführung Schillerstraße zu koordinieren.

Durch die erfolgten Straßenneubaumaßnahmen wird der Verkehr in und um die Stadt besser geführt und somit weitgehend aus den Wohngebieten herausgehalten. Dabei wird die K 27 (zwischen L552 und B9) eine weitere Entlastung für den städtischen Verkehr bringen. Letzte strukturelle Maßnahme muss die Querspange sein, damit der Ring um Germersheim geschlossen wird.

Die Konversion bietet uns die einmalige Gelegenheit, in einem relativ engen Raum um die Innenstadt weitere Parkmöglichkeiten zu schaffen, die den Stadtkern entlasten. Zumindest die Dauerparker können dadurch mit einem innenstadtnahen Parkplatz versorgt werden. Kurzparker werden somit mehr Möglichkeiten im Zentrum finden.



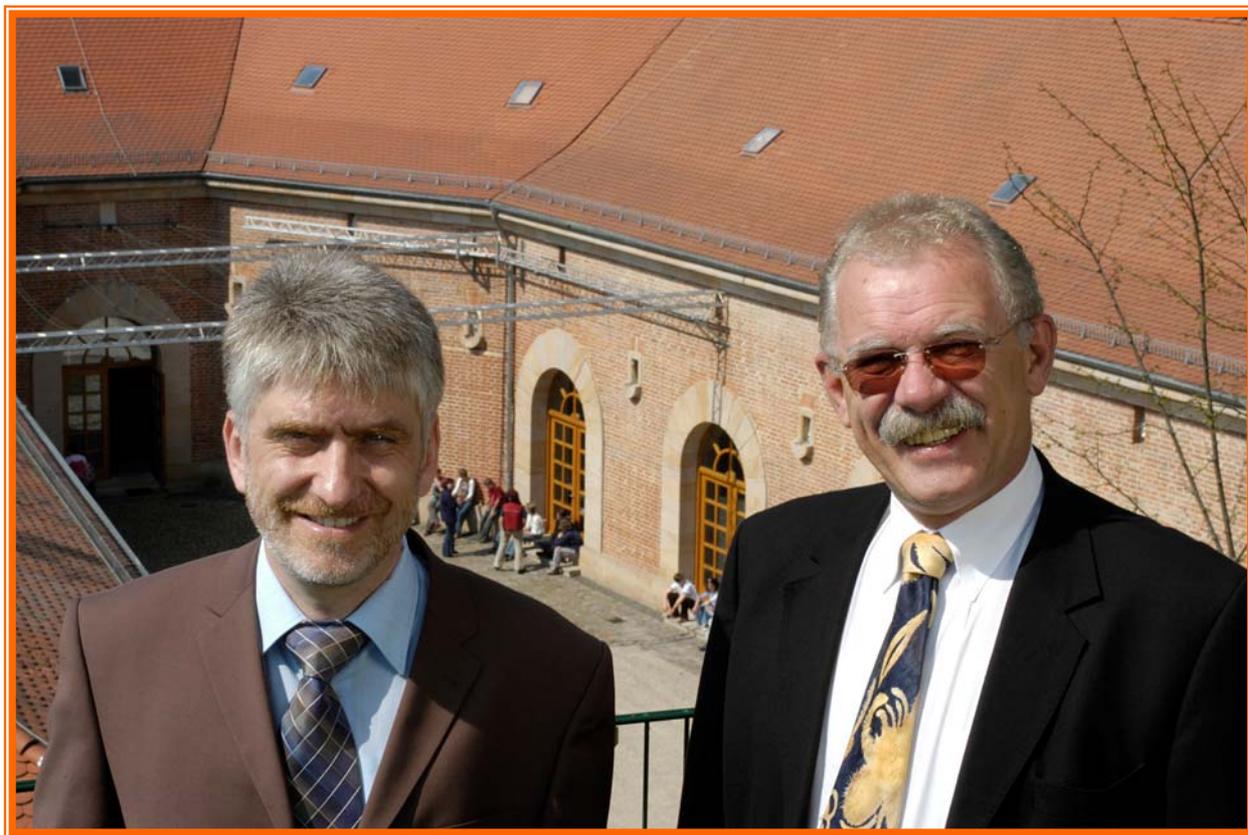
**Ortsvorsteher Gerd Herr und FWG-Vorsitzender Peter Meyer an der Stelle,
an der die Unterführung Schillerstraße geplant ist**

Öffentliche Ordnung

Unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger sollen sich in Germersheim sicher fühlen.

Der Verunsicherung in der Bevölkerung sollte in erster Linie durch verstärkte Polizeipräsenz entgegengewirkt werden. Aber auch andere Institutionen in unserer Stadt müssen ihren Beitrag dazu leisten.

Es müssen alle Anstrengungen unternommen werden, um dem mit dem starken Anwachsen der Bevölkerung in den letzten 10 Jahren einhergehenden Anstieg der Kriminalität abzusenken. Es ist notwendig, die Integration unserer Neubürger nicht durch die Zuwanderung von weiteren Gruppen zu erschweren. Eine erfolgreiche Integration ist die beste Prävention.



von links: Polizei-Beamter Andreas Müller und Beigeordneter Gert Müller

Mit dem Jugendzentrum und dem Jugendtreff in Sondernheim haben wir für die Jugend Möglichkeiten geschaffen, wo sie sich treffen und beschäftigen kann. Trotzdem sollte unser Bestreben auch in die Richtung gehen, dass sich junge Leute stärker als bisher im Vereinsleben engagieren.

Die Betreuung und Selbstverwaltung der Senioren ist in Germersheim auf einem ansprechenden Niveau. Hier sehen wir zur Zeit keinen Handlungsbedarf.

In Germersheim haben wir einen überdurchschnittlich hohen Anteil an ausländischen Mitbürgern. In Verbindung mit den Zuwanderern aus der ehemaligen Sowjetunion leben hier viele Mitbürger mit Integrationsproblemen. Die FWG sieht es als notwendig an, die Zuwanderung auf absehbare Zeit zu verringern und die jetzigen Mitbürger bei der Eingliederung im neuen Lebensumfeld zu unterstützen. Dazu ist es notwendig, dass alle Beteiligten aufeinander zugehen und sich bemühen, die Lebensweise der anderen zu akzeptieren.

Wir sprechen uns für eine Erleichterung der Einbürgerung aus. Wer sich auf Dauer hier niederlassen möchte, sollte die deutsche Staatsbürgerschaft erwerben können. Damit erhält er Rechte, hat aber auch alle Pflichten gegenüber unserem Staat.

BÜRGER FÜR BÜRGER

Vereine, Sport, Erholung

Die Vereine leisten durch ihr breites Spektrum an kulturellen und sportlichen Angeboten eine unschätzbare Arbeit für unsere Gemeinschaft. Außerdem repräsentieren sie Germersheim nach Außen und sind der beste Werbeträger für die Stadt. Daher verdienen sie unsere volle Unterstützung.

Das Naherholungsgebiet kann aus finanziellen Gründen zur Zeit aus dem städtischen Haushalt nicht saniert werden. Langfristig können wir uns auch eine bessere evtl. kommerzielle Lösung vorstellen. Wir werden unser besonderes Augenmerk darauf richten, dass dort zwischen Industrieinteressen (Industriegebiet Rheinniederung Süd) und dem Erholungsbedarf kein Konflikt entsteht.

Der festungsbedingte Grüngürtel um den Innenbereich der „Stadt des Flieders“ muss erhalten bleiben. Durch die unter Naturschutz stehenden Hördter Rheinauen verfügen wir über ein einzigartiges Biotop. Dies gilt es zu schützen und zu bewahren.

Viele Freizeitsportler wünschen sich einen Trimm-Parcour, wie er vor Jahren im Bellheimer Wald aufgebaut war. Durch eine Gemeinschaftsaktion von AOK, Bundeswehr und Sportvereinen könnte ein solcher Trimpfad sicherlich kostengünstig angelegt werden. Einzelne Trimm-Stationen sollten von Germersheimer Sportvereinen über eine Patenschaft gewartet und gepflegt werden. Eine längere Lebensdauer der Anlage wäre damit gesichert.



**Unsere Kandidaten für den Ortsbeirat von links:
Uwe Zimmermann, Andrea Jäger, Karl-Heinz Jäger, Andreas Müller, Friedel Rentschler
Ortsvorsteher Gerd Herr, Gudrun Meyer, stellv. Vorsitzender Max-Peter Sallmann
Vorsitzender Peter Meyer**

Kultur und Bildung

Die beiden Museen in Germersheim haben ein hohes Niveau erreicht und sind dadurch weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt. Im Stadt- und Festungsmuseum wird es langfristig nicht möglich sein, die gesamte Arbeit auf ehrenamtlicher Basis zu leisten. Hier ist städtisches Engagement gefordert.

Die Musikschule hat ein adäquates Zuhause im Hufeisen. Eine Übernahme des Personals in Festanstellung ist aus Kostengründen leider nicht realisierbar.

Zum Kultursommer sagen wir „Ja“, aber nicht um jeden Preis.

Kindergartenplätze sind zur Zeit in Sondernheim nicht ausreichend. Hier könnten kurzfristig für die Zukunft zusätzliche Räumlichkeiten durch den Ankauf des ehemaligen katholischen Kindergartens in der Kirchstraße geschaffen werden.



von links:

**Uwe Zimmermann, Ortsvorsteher Gerd Herr, Friedel Rentschler, Andreas Müller
Vorsitzender Peter Meyer, stellv. Vorsitzender Max-Peter Sallmann
Beigeordneter Gert Müller, Rolf Diehl**

Sondernheim

Ein wichtiges Anliegen der FWG ist es, das Eigenleben und die Eigenheiten des Stadtteiles Sondernheim zu belassen und in bestimmten Bereichen zu fördern. Deshalb sind wir für einen starken Ortsvorsteher und einen starken Ortsbeirat, der seine Kompetenz und seine Einflußnahme in vollem Umfang ausschöpft.

Die erste urkundliche Erwähnung von Sondernheim datiert aus dem Jahre 1309. Demnach wird Sondernheim im Jahre 2009 bereits 700 Jahre alt. Der zu wählende Ortsvorsteher muss zusammen mit dem Ortsbeirat die Vorbereitungen für eine festliche Jubiläumsveranstaltung planen. Zu diesem Anlass sollte unter Federführung der Kulturgemeinde ein großes Dorffest stattfinden. Die FWG mit ihrem Ortsvorsteher-Kandidaten Gerd Herr will zu diesem Fest die Sondernheimer Ortsgeschichte mit alten Originalfotos in einer Ausstellung der Bevölkerung zeigen.

Inzwischen ist die Einwohnerzahl des Stadtteiles auf über 4700 Einwohner angewachsen. Dies wurde auch durch eine unausgewogene und teilweise überdimensionierte Bebauung begünstigt. Auch wenn heute niemand mehr die Verantwortung dafür übernehmen will, steht fest, dass alle städtischen Gremien und Institutionen maßgeblich zu diesem unerwünschten Resultat beigetragen haben.

Die FWG wird sich mit Nachdruck dafür einsetzen, dass sich so etwas nicht wiederholt. Maßhalten ist das Gebot der Stunde. Im neuen Flächennutzungsplan ist deshalb eine Baufläche ausgewiesen, die in ihren Ausmaßen begrenzt ist und nur mit Ein- und Zweifamilienhäusern bebaut werden kann. Grundsätzlich sollte auch vorhandene Bausubstanz im Altortbereich saniert und genutzt werden.

Die FWG fordert, ihren Antrag von 1979 zum Bau der Unterführung Schillerstrasse zur sicheren fußläufigen Verbindung zwischen Altort und Neubaugebiet endlich zu verwirklichen und dabei einen akzeptablen Zugang zu den Bahnsteigen anzulegen.

Der von uns gewünschte Nachbarschaftsmarkt wurde realisiert und bietet der Sondernheimer Bevölkerung vor allem auch älteren Mitbürgern endlich annehmbare Einkaufsmöglichkeiten.

Unser Antrag, den Sondernheimer Bahnhof anzukaufen, wurde ebenfalls umgesetzt. Das historische Gebäude wurde erhalten und wird zur Zeit als Jugendtreff genutzt. Wir haben beantragt, die leer stehenden Räume im Obergeschoß Sondernheimer Vereinen anzubieten.

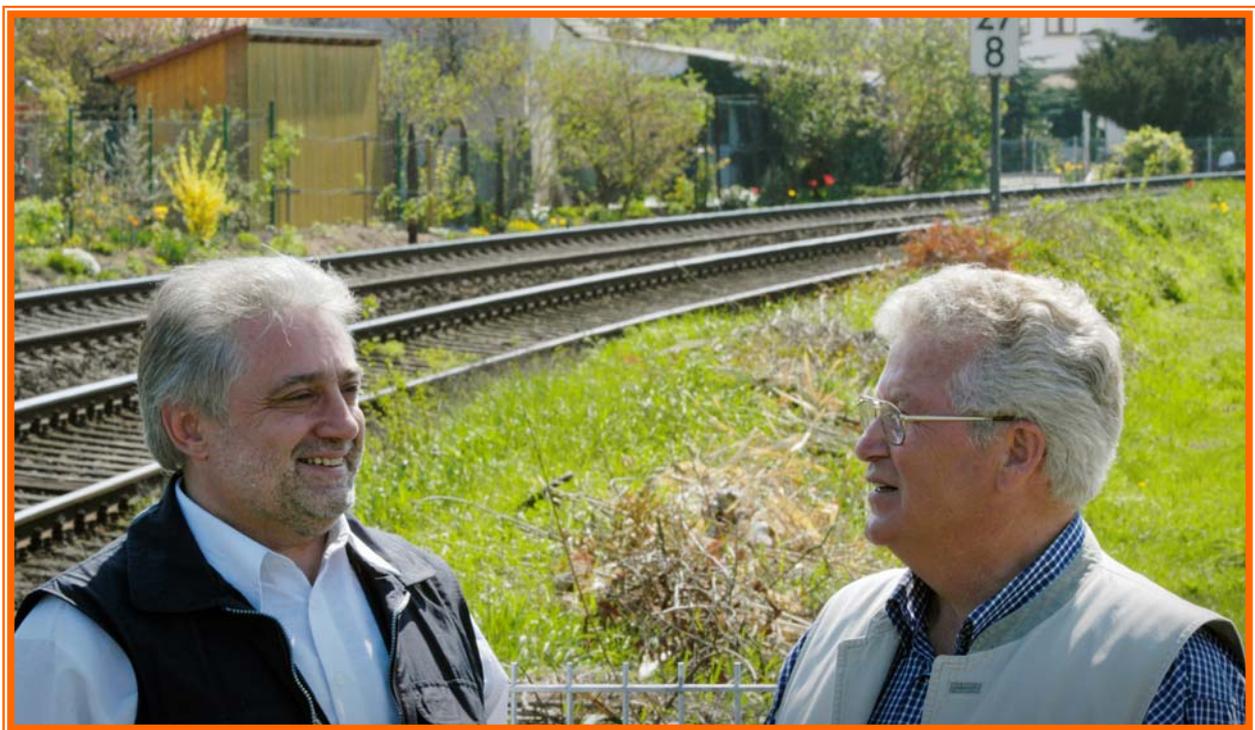
Wir sehen nach wie vor einen Bedarf für einen Fuß- und Radweg entlang der Maiblumenstraße mit Weiterführung zur Sponeck-Kaserne.

Bei der Neuanlage von Kleingärten in Sondernheim sind wir für eine reduzierte Ausbauplanung mit einer kostengünstigen Bereitstellung der Gärten aber auch für eine beschleunigte Umsetzung der Maßnahme.

Der Ortsvorsteher wird direkt durch die Anwohner des Stadtteiles gewählt. Wir von der FWG haben dafür mit dem **Sondernheimer Gerd Herr** den richtigen Kandidaten und den besten Mann, um die aufgeführten Ziele in die Tat umsetzen zu können.



Unser Erfolg: Der Nachbarschaftsmarkt - ein Gewinn für Sondernheim



Unsere Forderung: Die Unterführung Schillerstraße muss kommen

Unser Kandidaten für den Stadtrat

Platz	Name, Beruf, Alter	Platz	Name, Beruf, Alter
1	Peter Meyer Diplom-Ökonom, 55 Jahre	19	Weismann Frederik Student, 26 Jahre
2	Gert Müller Bautechniker, 54 Jahre	20	Karl-Heinz Venz Einzelhandelskaufmann, 48 Jahre
3	Gerd Herr Ortsvorsteher, 65 Jahre	21	Andrea Jäger Erzieherin, 42 Jahre
4	Max-Peter Sallmann Soldat a.D., 63 Jahre	22	Martin Ehnes Elektriker, 43 Jahre
5	Friedel Rentschler Techn. Angestellter, 57 Jahre	23	Gudrun Meyer Angestellte, 52 Jahre
6	Rolf Diehl Bürokaufmann, 49 Jahre	24	Rolf Keller Rentner, 69 Jahre
7	Andreas Müller Polizei-Beamter, 46 Jahre	25	Helmut Kersten Dozent, 57 Jahre
8	Uwe Zimmermann Techn. Angestellter, 37 Jahre	26	Helga Traxel Bürokauffrau, 35 Jahre
9	Roland Herr Unternehmer, 49 Jahre	27	Massimo Piras Kfz-Mechaniker, 43 Jahre
10	Michael Reinert Selbständig, 26 Jahre	28	Christiane Lindstädt-Diehl Dipl.-Übersetzerin, 45 Jahre
11	Doris Brodback Damenschneiderin, 51 Jahre	29	Roland Breichler Huf- u. Wagenschmied, 59 Jahre
12	Werner Moßgraber Messtechniker, 53 Jahre	30	Steffen Herr Student, 27 Jahre
13	Bernd Schrieck Dipl.-Ing. Maschinenbau, 40 Jahre	31	Bettina Teixeira Studentin, 25 Jahre
14	Normen Feth Mess- u. Regelmechaniker, 28 Jahre	32	Rudi Betsch Rentner, 67 Jahre
15	Karin Kühlmann Justiz-Angestellte, 56 Jahre	33	Michael Zoglauer Kfz-Mechaniker, 41 Jahre
16	Karl-Heinz Jäger Dipl.-Ing.(FH), 42 Jahre	34	Claudia Betsch Diplom-Europa-Ökonom, 38 Jahre
17	Martin Meyer Feinmechaniker, 26 Jahre	35	Heidemarie Sallmann Rentnerin, 61 Jahre
18	Manuela Breichler Kaufmännische Angestellte, 30 Jahre	36	Hubert Wegner Verw.-Beamter, 51 Jahre



Unser Kandidaten für den Ortsbeirat

Platz	Name, Beruf, Alter
1	Gerd Herr, Ortsvorsteher, 65 Jahre
2	Peter Meyer, Diplom-Ökonom, 55 Jahre
3	Max-Peter Sallmann, Soldat a.D., 63 Jahre
4	Friedel Rentschler, Techn. Angestellter, 57 Jahre
5	Rolf Diehl, Bürokaufmann, 49 Jahre
6	Andreas Müller, Polizei-Beamter, 46 Jahre
7	Doris Brodback, Damenschneiderin, 51 Jahre
8	Werner Moßgraber, Messtechniker, 53 Jahre
9	Bernd Schreieck, Dipl.-Ing. Maschinenbau, 40 Jahre
10	Andrea Jäger, Erzieherin, 42 Jahre
11	Karl-Heinz Jäger, Dipl.-Ing.(FH), 42 Jahre
12	Karl-Heinz Venz, Einzelhandelskaufmann, 48 Jahre
13	Gudrun Meyer, Angestellte, 52 Jahre



von links:

**stellv. Vorsitzender Max-Peter Sallmann, Ortsvorsteher Gerd Herr, Andreas Müller
Gudrun Meyer, Andrea Jäger, Friedel Rentschler, Karl-Heinz Jäger
Uwe Zimmermann, Vorsitzender Peter Meyer**



Zwei mit Profil

Ort: Sondernheim

Ortsvorsteher: Gerd Herr

Demokratie an der Basis

FWG

Liste 5



Mit Sicherheit eine gute Wahl !



<http://www.fwg-ger.de>